

leget ab die Augen und redet die Wahrheit.  
Siehe, das ist den alten Menschen ablegen  
und den neuen anziehen.

8. Item, wo diese Reden<sup>4</sup> unerkläret ge- 40  
braucht werden, daß des Menschen Wille  
vor, in und nach der Befehrung dem hei-

VIII. Repudiamus etiam sequentes 82  
loquendi formas, si quis iis citra decla-  
rationem utatur: quod hominis voluntas

8 Gehör + und Betrachtunge H, urspr A  
leuchte > v 22 etc. > d e k l x z 9 heiligen] hochwürdigen v 10 er-  
> B x Konf 30 etc. > B H k l m n o p t v x z ü 25 deponite] verderbt zu deponere g 26 etc.  
gelegt bis Menschen > x 34 da] das B f k l n p r t u v ä Konf 31 jemand + es Cor 33/5 ab-  
40 Item > d e diese + uneigentliche, gefährliche H, urspr. A 39 neuen + Menschen l  
41 des] der q

<sup>1</sup>) Vgl. S. 872, Anm. 1 und Schlüsselburg, Catal. haeret. X, 1599. <sup>2</sup>) flacius, Disp. Vinar. These IV; Quod homo sit corruptus ac mutatus in primo lapsu . . . etiam in substantia, Satz 8 = Disp. Vinar. 290: „Quia vetus homo dicitur mortificari, novus autem condi . . . Quae omnia sunt substantialia verba . . .“ Wohl auch Phil. Keyser im Göttinger Befehrungsstreit (Schmidt, Der Gött. Bef.str. 83). <sup>3</sup>) Enarratio in Psal. XXV, II 1, MSL XXXVI 188/189. <sup>4</sup>) Entsprechend dem getilgten Urteil des TB — „uneigentliche, gefährliche“ — findet sich im Bericht usw. beim Corp. doctr. Julian. S. 86 das Prädikat: „zweifelhaftige, verstümmelte und verwirrete propositiones“. Gemeint sind Sätze des flacius, etwa Disp. Vinar. I, These IV, dazu S. 137. Im besonderen haben diese und die folgenden Sätze FC wohl den durch den flacianer Phil. Keyser 1566 veranlaßten Göttinger Befehrungsstreit vor Augen, an den 3. B. Chemnitz



ligen Geist widerstrebe, und daß der heilige Geist werde gegeben denen, so ihm widerstreben.

Denn aus vorgehender Erklärung ist öffentlich, wo durch den Heiligen Geist gar keine Veränderung zum Guten im Verstande, Willen und Herzen geschieht, und der Mensch der Verheißung ganz nicht gläubet und von Gott zur Gnade nicht geschickt gemacht wird, sondern ganz und gar dem Wort widerstrebet, daß da keine Befehrung geschehe oder sein könne. Denn die Befehrung ist eine solche Veränderung durch des heiligen Geistes Wirkung in des Menschen Verstande, Willen und Herzen, daß der Mensch durch solche Wirkung des Heiligen Geistes könnte die angebotene Gnade annehmen. Und zwar alle die, so des Heiligen Geistes Wirkungen und Bewegungen, die durchs Wort geschehen, widerspenstig, verharren widerstreben, die empfangen nicht, sondern betrüben und verlieren den Heiligen Geist.

ante conversionem, in ipsa conversione et post conversionem spiritui sancto repugnet, et quod spiritus sanctus detur ipsi(s) repugnantibus.

Ex ea enim, quam paulo ante recitavimus, explicatione manifestum est, ubi per spiritum sanctum in hominis intellectu, voluntate et corde prorsus nulla fit immutatio ad bonum et homo promissioni divinae fidem prorsus non adhibet et a Deo ad gratiam non redditur idoneus, sed totus verbo Dei repugnat, quod ibi nulla conversio vel fieri vel esse possit. Conversio enim hominis talis est immutatio per operationem spiritus sancti in hominis intellectu, voluntate et corde, qua homo (operatione videlicet spiritus sancti) potest oblatam gratiam apprehendere. Et quidem omnes illi, qui operationi et motibus spiritus sancti (quae per verbum fiunt) contumaciter et perseveranter repugnant, non accipiunt, sed contristant et amittunt spiritum sanctum.

2 denen > B, später | dem | d. 6 öffentlich] offenbar m y wo] wann q  
10/1 | von Gott bis wird | statt [sich zur Gnade nicht appliziert oder schidet] A  
13 geschehe oder sein ~ f 17/9 | durch bis annehmen | statt [will und kann dem Wort  
beifallen und glauben, dem heiligen Geist folgen und zu Gnaden sich halten, applizieren  
und schiden] A 17 >solliche< statt [die] A solliche + göttliche v 21/2 verharren] beharrlich w u  
23 sondern + vertreiben ö, urspr. A 24 Geist + [Darneben ist aber auch dies aus vorhin gesetzten Gründen gewiß, daß der natürliche Wille aus sich selbst vor der angefangenen Wiedergeburt und Verneuerung des heiligen Geistes nichts Gutes wollen kann, auch von Natur und aus seinen natürlichen Kräften ohne den Heiligen Geist sich selbst nicht könne wenden oder befehren und dahin bringen, daß er Gott und seinem heiligen Worte nicht widerstrebe, sondern beipflichte und gehorche. Denn das Tichten und Trachten des menschlichen Herzen ist nur böse immerdar und von Jugend auf, Gen. 6 et 8. und ist eine widerspenstige Feindschaft wider Gott, Rom. 7 et 8. Ja es ist eine Feindschaft wider Gott und kann aus sich selbst anders nicht denn Gott widerstreben. Daß wir aber Gott nicht widerstreben, sondern etwas Gutes wollen und tun mügen, das muß der Geist der Gnaden und des Gebets durch Wort und Gebrauch der Sakramente in uns wirken, durch welchen wir rufen: „Abba, lieber Vater“, und um Vermehrung des Glaubens und ander Gaben des Heil. Geistes immerdar bitten; davon der Spruch Luc. 11 redet: wie vielmehr wird der himmlische Vater den Heil. Geist geben denen, die ihn darumb bitten.

Daraus öffentlich scheint, daß die obgesetzten Reden, wenn sie also weitläufig, ingemein und ohne gnugsame Erklärung geführt werden, mit dem Furbilde der gesunden Lehre, dardurch die Kirche Gottes gebauet wird, nicht übereinstimmen. Derhalben wir auch viel lieber des heiligen Augustini Fleiß hierinnen folgen sollen, der diese seine Reden also

13 vel (1.) + neque etiam (hac quidem ratione); vel esse

in seinem Gutachten zu den Streitigkeiten in Osterode ausdrücklich erinnert (an H39. Wolfgang, 28. Aug. 1576, Rehtmeyer IIIB 242). Keyfers These lautet: Spiritus sanctus datur repugnantibus, u. zw. invita et repugnante vetero Adamo, während die Gegner der These den Sinn unterstellten: S. s. datur per repugnantiam (Schmidt, Der Gött. Befehrungsstreit, 1929). Vgl. S. 902, Anm. 1.

1) Über dem Einschub | Wirt. Baden. Henn. |, vgl. Heppe IIIB 362. 2) Über dem Einschub | Wirt. Bad. Henn. |, vgl. Heppe IIIB 362. Das furbrandenb. Bedenken hatte vorgeschlagen, statt „Mensch“ „befehrter Mensch“ zu sagen.



Nun bleibet gleichwohl auch in den Wiedergeborenen eine Widerspenstigkeit, davon die Schrift meldet, daß das Fleisch gelüste wider den Geist. Item, die fleischliche Lust wider die Seele streiten, und daß das Gesetz in den Gliedern widerstrebe dem Gesetz im Gemüte.

Derhalben der Mensch, so nicht wiedergeboren ist, Gott gänzlich widerstrebt und ist ganz und gar ein Knecht der Sünden. Der Wiedergeborene aber hat Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen, siehet aber gleichwohl in seinen Gliedern der Sünden Gesetz, welches widerstrebt dem Gesetz im Gemüte: derhalben so dienet er mit dem Gemüte dem Gesetz Gottes, aber mit dem Fleisch dem Gesetz der Sünden, Rom. 7.<sup>2</sup> Auf solche Weise kann und soll die rechte Meinung gründlich, deutlich und bescheidenlich erkläret und gelehret werden.

Was<sup>3</sup> dann die Reden belangt, da gesagt wird: *Hominis voluntas in conversione*

*Manet quidem etiam in renatis rebellio quaedam, cuius scriptura mentionem facit; quod nimirum caro concupiscit adversus spiritum; quod carnales concupiscentiae adversus animam militant; et quod lex illa in membris legi mentis repugnat.*

*Homo autem non renatus Deo prorsus rebellis est, et totus est servus peccati. Renatus vero delectatur lege Dei secundum interiorem hominem. Videt autem nihilominus in membris suis legem peccati, quae legi mentis repugnat. Quare mente quidem servit legi Dei, carne vero legi peccati. Ad hunc modum vera de hoc negotio sententia solide, perspicue et dextre declaranda et docenda est.*

*Quod vero attinet ad phrases et dicta Chrysostomi et Basilii: Trahit Deus,*

mäfiget und erkläret, daß er die rechte Meinung, beides von Pelagianern und Enthusiasten absondert. Denn also redet er im Enchiridio und anderswo: daß der Heilige Geist, wenn er will die Menschen erstlich bekehren und fromm machen, keine natürliche Kraft in ihnen finde, dardurch sie sich zu Gott bekehren oder einen guten Willen haben könnten, sondern daß er aus seiner göttlichen Kraft durchs Wort inwendig in der Menschen Herzen wirke, und aus den Unwilligen Willige mache und hernach er in den Willigen wohne.

Und ad Bonifacium lib. 4. cap. 6, als ihm Pelagius hätte furgeworfen, daß die Gnade Gottes einem jeden helfe, der einen guten Fürsatz hätte, aber doch nicht dem Widerstrebenden Lust zur Tugend eingieße, auch keinem wider seinen Willen Lust und Liebe zum Guten einbliese, antwortet der heilige Augustinus also: *Reluctanti prius aditus divinae vocationis ipsa Dei gratia procuratur; ac deinde in illo iam non reluctante spiritus virtutis accenditur; das ist, dem so zuvor widerstrebet, wird durch Gottes Gnade der Zugang des göttlichen Berufs eröffnet, und wird in dem, so jetzt aus Gottes Gnaden nicht widerstrebet, die Lust und Liebe zur Tugend angezündet.] A*

4 Item + daß Cor 7 Gemüte + Röm. 7. *gklmnoptuvxz* Konf 18 [solche] welche c 21—S. 909, 30 | Was dann bis erkläret worden | statt [Wenn aber gesagt wird: *Hominis voluntas in conversione non est otiosa, sed agit aliquid. Item trahit, sed volentem trahit,* das ist: Des Menschen Wille ist nicht müßig in der Bekehrung, sondern wirkt auch etwas. Item Gott zeucht, aber die da wollen: ist solchs nicht von dem natürlichen, unbefehrten Willen zu verstehen, als ob des Menschen Will vor seiner Bekehrung aus ihm selbst noch so viel Kraft habe, daß er vor dem Anfang seiner Bekehrung etwas mitwirken könnte, dann er ist zum Guten erstorben; sondern von dem Willen, den der Heilige Geist angefangen durch das Wort zu bekehren und zu erneuern.] A 21—S. 423, 3 | Was dann bis da will | Was dann belanget die Reden Chrysostomi und Basilii: *Trahit Deus, sed volentem trahit. Tantum velis, et Deus praeoccurrit; item der Schullehrer Rede: Hominis voluntas in conversione non est otiosa, sed agit aliquid, das ist: Gott zeucht, er zeucht aber den, der da will. Item: Wille allein, so wird dir Gott vorkommen. Item: des Menschen Wille ist nicht müßig in der Bekehrung, sondern wirkt etwas* Konf

<sup>1</sup>) Gal. 5, 17; Röm. 7, 23. <sup>2</sup>) Röm. 7, 22. 23. 25. <sup>3</sup>) Darüber | Pr. II. |. Das preußische Bedenken wünscht die Streichung der verdächtigen und gefährlichen Väterzitate. — Die Verschiedenheit des folgenden, erstmals in TB erscheinenden Absatzes in TB, FC und Konf 1539/80 entspricht der Heftigkeit des Streites um ihn. Die Väterzitate sind Melancthon entlehnt, der sie häufig anführt, so maßgeblich Loci 1543, CR XXI 658; Loci 1555, CR XXI 376. Chrysostomus, „De laudib. S. Pauli hom. IX“ MSG LI 143. Und zu Konf auch Ps.-Basilius, Homil. de paenit. 3, MSG XXXI 1482; 1480/1.



non est otiosa, >sed agit aliquid.< Item: Trahit Deus, sed volentem trahit. Das ist, des Menschen Wille ist in der Befehl- sed volentem trahit; tantum velis, et Deus praeoccurrit; item Scholasticorum et Pontificiorum: Hominis voluntas in

vgl. auch die Responsiones ad impios articulos bavaricae inquisitionis, Melancthon, Opp. Witt. 1580, I, u. 3w. Art. 22 = f. 369 ff., bes. 372 b. Das scharf pelagianische Verständnis dieser Sätze schiebt Wigand Melancthon unter, indem er das Zitat aus Ps.-Basilius übersetzt „So du nur willst, so lauft dir Gott vorher“ (Ob die neuen Wittenberger mit denen alten stets einig gelehrt und ob Lutheri und Philippi Schriften durchaus ganz einig ... sind). Die Abweisung der Zitate wird, zumal die Epitome ausdrücklich an der entsprechenden Stelle von „Reden der alten und neuen Kirchenlehrer“ spricht, S. 780, 5, auch auf Melancthon gerichtet. Zum Eingang der Zitate vgl. Thomas, Quaest. disp. de potentia, 7 in corp. c. fin. und Tridentinum Sessio VI c. 5 = Denzinger-Bannwart 797 ... „Schullehrer“ bezieht übrigens Chemnitz ausdrücklich auch auf das Leipziger Interim (CR VII 51 ff.).

Zur Reihenfolge und Zahl der Zitate in den Hss und in Konf 1579/80 sowie zur Nennung der Namen in Konf vgl. die Erklärung von Chemnitz zu den Ausstellungen der Helmstedter, 7. Nov. 1580: Exemplar nostrum Bergae castigatum habet additas notas breves autorum et numeros, quo ordine dicta illa ponenda essent. Et idem fuisset, sive in margine posita essent nomina, sive in contextu. Res enim plana est. Chemnitz hat offenbar sein oft angerufenes Handexemplar FC vor sich, denn von A kann seine Erklärung nicht gelten (Hutterus 1569/70). Die Anführung der Zitate im TB entspricht der Theologorum Rostochiensium declaratio vom 8. Jan. 1570 über die drei Ursachen der Befehlung (Bertram, Lüneb. HB 101). Daß dann die FC aber diese „Reden“ verwirft, wird von verschiedenen Seiten, vielfach mit der Forderung, die Formulierung des TB wiederherzustellen, ihr zum Vorwurf gemacht: Bedenken der pommerschen Theologen zur FC (12. Mai 1578, Balthasar, Andere Sammlung 123–131). Den Pommern lag FC als Hs vor, daher bemerkt Chemnitz in seinem Schreiben über das pommersche Bedenken an Sup. Jac. Rungius (14. Nov. 1578, Balthasar, Andere Sammlung 181/182): „Dicitis simpliciter damnari illa dicta: Trahit, sed volentem. Voluntas non est otiosa etc. Atqui non fuit ea nostra mens.“ Jene „Reden“ seien allerdings bei Chrysostomus und Basilius deutlich pelagianisch gemeint; „iudicavimus igitur necessariam esse commonefactionem, ne de libero arbitrio ita, sicut veteres, Chrysostomus, Basilus et Pontificii, loquamur et sentiamus. Neque hoc vos velle putamus. Sed allegata Chrysostomi, Basilii et Pontificiorum incuria scribarum omissa sunt. Additur itaque declarationis gratia: daß die dicta a Chrysostomo, Basilio, a scholasticis scriptoribus et a Pontificiis in Interim et aliis scriptis geführt sind ad stabiliendum liberum arbitrium. Atque hoc modo et sensu dicta illa non esse consentanea formae sanorum verborum.“ Ein derartiges Schreiberversehen, auf das Chemnitz sich hier beruft, weist A jedoch nicht auf. Es entspricht jene Erklärung derjenigen der bergischen Theologen im schmalkald. Abschied 18. Okt. 1580 (Hutterus 670). Vgl. die noch frühere Erklärung der bergischen Theologen in Tangermünde (15. März 1578, Hutterus 632) und ihre Antwort auf die aus dem pommerschen Bedenken zur Praefatio, FC, vom Dez. 1579 gezogenen Gründe der pommerschen Theologen gegen FC; sie stellt den Gebrauch jener Väterzitate frei, modo non Pelagiano et Pontificio intellectu, quo dicta ista ab autoribus ipsis, Chrysostomo et Basilio, usurpata fuerunt (Balthasar, Andere Sammlung 229 zu 223f.). Daß in Konf die Nennung der Namen Chrysostomus und Basilus und die der „Schullehrer“ aufgenommen wurde, veranlaßt die Helmstedter zu nachdrücklichem Einspruch: das sei „Philippo und seiner Synergiae zu Gefallen“ geschehen. Daraufhin hat man zu Quedlinburg 1583 erklärt: 1. Im Exemplar, „so zu Berga im Kloster zuletzt corrigiert ward“, stünden — nach Chemnitz — die Namen am Rand (so will auch der schmalkald. Abschied, Hutterus 691, vgl. Pressel, Kurf. Eudw. 515); daher sei ihre Einrückung in den Text des Druckes keine Fälschung, vielmehr werde die Jugend „ad fontes remittiert“. 2. Was man in patribus verwerfe, billige man ebensowenig bei den neuen Lehrern (Leyser, Kurzer Bericht f. 11; vgl. auch Megid. Hunnius, Nothwendige Verantwortung des Christlichen Concordibuchs, 1597, 122). Ebenso die Quedlinburger Disputationsakten mit ausdrücklicher Berufung auf Epitome S. 780, 5 (Hutterus 1055–1056 und 1134). Noch schärfer in der Apologia ... des Concordien Buchs 1584, f. 201. Gleich den Pommern lehnen auch die anhaltischen Theologen diese Ausführungen FC nach langen Verhandlungen auf dem Herzberger Konvent (Abschied 15. Aug. 1578) ab (Hutterus 730; vgl. Protocol des Colloquii zu Herzberg 8 ff. Ebenso die Nürnberger Theologen (Hutterus 510), die Holsteiner (Feddersen, Schlesw.-Holstein u. d. luth.



nung nicht müßig, sunder tut auch etwas. Item: Gott zeucht, er zeucht aber den, der da will. Wölche Reden zur Bestätigung des natürlichen freien Willens in der Befeh- rung des Menschen wider die Lehr von der Gnade Gottes eingeführet: ist aus hievor- gesetzter Erklärung offenbar, daß sie der form gesunder Lehr nicht ähnlich, sunder derselben zuwider, und demnach, wann von der Befehung zu Gott geredt, billich zu 10 meiden.

Dann die Befehung unsers verderbten Willens, wölche anderst nichts dann ein Er- weckung desselben von dem geistlichen Tode, ist einig und allein Gottes Werk, wie auch 15 die >Uferweckung< in der leiblichen Auf- erstehung des Fleisches allein Gott zuge- schrieben werden soll, inmaßen daroben ausführlich angezeigt und mit offenbar- lichen Zeugnissen der Heiligen Schrift er- wiesen worden.

Wie aber Gott in der Befehung aus Widerspenstigen und Unwilligen durch das Ziehen des Heiligen Geistes Willige mache und daß nach sollicher Befehung des Men- schen >wiedergeborener< Wille >in täglicher Übung der Buß< nicht müßig gehe, son- dern in allen Werken des Heiligen Geistes, die er durch uns tut, auch mitwirke, ist daroben gnugsam erkläret worden.]

Also auch, wann Lutherus spricht, daß sich der Mensch zu seiner Befehung pure passive<sup>2</sup> halte, das ist, ganz und gar nichts darzu tu, sondern nur leide, was Gott in ihm wirkt, ist seine Meinung nicht<sup>3</sup>, daß

conversione non est otiosa, sed agit ali- quid etc.: quia dicta illa pro confirman- do naturali libero arbitrio in conver- sione hominis contra doctrinam gratiae M 609 Dei introducta sunt: ex proposita decla- ratione manifeste apparet formae sano- rum verborum ea non esse analogae, sed cum illa pugnare, et idcirco, cum de con- versione ad Deum agitur, merito vitan- da esse.

Conversio enim voluntatis nostrae 87 depravatae (quae revera nihil aliud est, quam eiusdem resuscitatio a spirituali morte) omnino solius Dei opus est, sicut etiam resuscitatio in corporali carnis resurrectione soli Deo est tri- buenda, quemadmodum supra perspicue id explicatum et solidis scripturae 20 sacrae testimoniis demonstratum est.

Quomodo vero Dominus in conver- sione ex rebellibus et nolentibus homini- bus per spiritus sancti tractum volentes et promptos faciat, et quod post hominis 25 conversionem voluntas iam renata in quotidianis poenitentiae exercitiis non sit otiosa, sed in omnibus operibus spiritus sancti (quae ille per nos efficit) cooperetur, supra satis perspicue est declaratum.

Et quando D. Lutherus affirmat, ho- minem in conversione sua pure passive 89 minem in conversione sua pure passive W 628 sese habere, id est, plane nihil agere, sed tantummodo pati id, quod Deus in ipso agit: certe non sentit, quod con-

4/5 [Befehung] Vorderbung v 9 wann > u 13/4 Erweckung] Wirkung u v  
Erweckung] Erklärung >Erneuerung< l 19/20 offenbarlichen] offenbaren H 24 Ziehen]  
Zeichen H 25 Befehung + in täglicher Übung der Buße H 26/7 in täglicher bis  
Buß > H 33 zu] in z

1 otiosa + ut truncus 5 Dei + originaliter a primis autoribus 12/3 voluntatis  
nostrae depravatae] corruptae nostrae naturae 24 per spiritus sancti tractum] quos  
per spiritum sanctum ad obsequium suum trahit 33 pure] mere 34/6 id est  
bis ipso agit >

Konfordin, Schr. Der. f. Schlesw.-Holst. KG I 15, 1925, 177ff.), die Pfälzischen (Be- denken des Kurfürsten vom 17. Okt. 1577, Struve, Pfälz. Kirchen-Historie 315 — der Text ist verderbt! —), auf deren Wünsche, Auslassung der Sitate oder Beibehaltung der Fassung des TB, trotz der Aufforderung hiezu seitens der kurfürstlichen Regierung der Konvent in Tangermünde nicht eingeht (Hutterus 612 und 632). Das Mausbronner Bedenken zum TB schlägt die Fortlassung der Sitate vor (Heppel III B 363), während die Rostocker Theo- logen statt einfacher Verwerfung der dicta eher eine Erklärung wie im TB sehen wollen (Schütz, Vita II 466, Lib. Fac. Theol. Rost. Vol. I 213b).

<sup>1</sup>) Vgl. S. 780, Anm. 1. <sup>2</sup>) WA XVIII 697<sup>28</sup> mere passive; WA II 421<sup>7</sup>; Disp. Vinar. 382, Flacius, Refutatio propos. Pfeffingeri. Der Herkunft des Ausdrucks aus der Scholastik ist man sich bewußt; als scholastischer Terminus sei er auch bei Luther zu ver- stehen, also formal, nicht im Sinn dauernder ausschließlicher Passivität (Chemnitz, Ex. \* Conc. Trid. I 5, ed Preuß. 144). <sup>3</sup>) Gegen die „Enthusiasten“, vgl. S. 905, bei Anm. 1.



die Befehrung geschehe ohne die Predigt und Gehör des göttlichen Worts, ist auch die Meinung nicht, daß in der Befehrung vom Heiligen Geist gar keine neue Bewegung in uns erwecket und keine geistliche Wirkungen angefangen werden, sondern<sup>1</sup> er meint, daß der Mensch von sich selbst oder aus seinen natürlichen Kräften nichts vermuge oder helfen könne zu seiner Befehrung und daß die Befehrung nicht allein zum Teil, sondern ganz und gar sei eine Wirkung, Gabe und Geschenk und Werk des Heiligen Geistes allein, der sie durch seine Kraft und Macht durchs Wort im Verstand, Willen und Herzen des Menschen tanquam in subiecto patiente<sup>2</sup>, das ist, da der Mensch nichts tut oder wirkt, sondern nur leidet, ausrichtet und wirke; nicht<sup>3</sup> als ein Bild in ein Stein gehauen, oder ein Siegel ins Wachs<sup>4</sup>, welches nichts drumb weiß, solches auch nicht empfindet noch will, gedrückt wird, sondern also und auf die Weise, wie kurz zuvor<sup>5</sup> erzählt und erkläret ist.

versio absque praedicatione et auditione verbi Dei fiat, neque haec ita accipi voluit, quasi in conversione per spiritum sanctum prorsus nulli novi motus in nobis excitentur, neque ulla spiritualis operatio in nobis inchoetur. Sed hoc voluit D. Lutherus, hominem ex se ipso aut naturalibus suis viribus non posse aliquid conferre vel adiumentum adferre ad suam conversionem, et hominis conversionem non tantum ex parte, sed totam prorsus esse operationem, donum et opus solius spiritus sancti, qui eam virtute et potentia sua per verbum (in intellectu, corde et voluntate hominis, tanquam in subiecto patiente, ubi homo nihil agit aut operatur, sed tantum patitur) efficiat atque operetur. Quod tamen non eo modo fit, quasi cum statua e lapide formatur, aut sigillum in ceram imprimitur, quae cera neque notitiam neque sensum neque voluntatem habet, sed eo modo hominis immutationem et renovationem fieri credimus, quem satis luculenter supra explicuimus.

M 610 | <sup>6</sup>Weil auch in den Schulen<sup>7</sup> die Jugend

Quandoquidem enim iuventus in scho-

4 neue > B 5 keine] seine c 11/2 eine Wirkung] ein Werkzeug v 12 und Geschenk > m 14 und] oder H 15 Verstand + und m 19 oder] und c oder] und in de 22 will] füllt (= füllt) g 23 kurz zuvor ~ v 26—S. 426, 21 | Weil bis worden | statt [Also auch wenn man drei Ursachen der Buße oder Besserung und ander guten Werk und Tugenden zusammensetzt, ist solchs recht und eigentlich zu erklären. Dann dieweil das ganze Leben eines Christenmenschen in dem nach der ersten [Geburt] Wiedergeburt viel

16/8 ubi homo bis patitur >

<sup>1</sup>) Vgl. Chemnitz, Loci I 7 (1610, S. 199): illa dona (nämlich initia fidei et conversionis) oportet crescere. Crescunt autem in nobis non sicut truncus violento impulsu provehitur ... sed conando, luctando, quaerendo, petendo, pulsando, et hoc non ex vobis, donum Dei est.

<sup>2</sup>) Vgl. zu dieser Formel Melancthon's Responsiones ad impios articulos Bavaricae inquisitionis, Opp. Wittenberg 1580, I 373a, auch Flacius, Disp. de or. pecc. = Disp. Vinar. 437.

<sup>3</sup>) Gegen die Flacianische, auf die Linie zum pure repugnante gerückte Durchführung des pure passive (etwa Disp. M. Flac. III. de or. pec. = Disp. Vinar. 437; vgl. 446, 497/8 und S. 905, Anm. 4), die von den Philippisten — Pfeffinger, Major, Krell — scharf abgewiesene „Kloßbuße“ (vgl. CR XXI 658f.; Colloquium zu Altenburg in Meissen ... Jena 1569, f. 507—508 und die daran anknüpfenden Schriften, vor allem den „Endlich Bericht und Erklärung“ usw. Wittenberg 1570; dazu das pommersche Bedenken zur FC Balthasar, Andere Sammlung 132 ff., und Epitome S. 780, 1 ff., 32 ff.). Zugleich gegen das quietistische Mißverständnis des pure passive etwa bei Melancthon (CR XXIII 280) oder den Göttinger Philippisten im Streit mit Keyser (Schmidt, Götting. Bef. str. 93).

<sup>4</sup>) Das Bild, das die gemäßigten Flacianer als Ausdruck der völligen Gratuität der Befehrung verstehen, lehnen die Philippisten als Verdrückung der „Kloßbuße“ ab, z. B. Strigel, Disp. Vinar. 230.

<sup>5</sup>) S. 896, §. 32 ff. <sup>6</sup>) Darüber | Wirt. Bad. Henn. Pr. |; vgl. Heppel IIIB 363, die bergischen Theologen folgen annähernd den hier entwickelten Änderungsvorschlägen.

<sup>7</sup>) Etwa in der auf Melancthon's Loci fußenden Catechesis Davidis Chytraei, u. zw. in den frühen Ausgaben (Witt. 1554, 1556, 1560) in den loci: de poenitentia, de bonis operibus, de fide in den späteren (Lips. 1568, Wit. 1569, Lips. 1576, Magdb. 1591) in de bonis operibus und in de fide, in den letzten davon nur in de bonis operibus, u. zw. mit ausdrücklicher Beziehung auf die voluntas humana renata.



mit der Lehr<sup>1</sup> von den dreien Ursachen unserer Befehrung zu Gott heftig irrgemacht worden, wöldhergestalt dieselbige (nämlich das gepredigt und gehört Wort Gottes, der Heilig Geist und des Menschen Wille) zu sammenkommen: ist abermals aus hievor-

lis doctrina illa de tribus causis efficientibus concurrentibus in conversione hominis non renati vehementer perturbata est, dum disputatum fuit, quomodo illae (verbum videlicet praedicatum et auditum, spiritus sanctus et ho-

Gebrechen und Sünden übrig bleiben, ein täglich und stets währende Buß und Besserung des Lebens ist, darin des Menschen bekehrter und neugeschaffener Wille nicht ganz kraftlos und müßig ist, auch nicht mehr dem Heiligen Geist widerstrebet, sondern neben dem Heiligen Geist mitwirkt, so werden drei Ursachen der Besserung des Lebens und des neuen Gehorsams und aller guten Werke in den Wiedergeborenen, nämlich der Heilige Geist, die Betrachtung des göttlichen Wortes und unsers neuen wiedergeborenen Willens fleiß und Mitwirkung wohl und christlich zusammengefaßt. Aber doch eigentlich zu reden, ist allein Gott der heilige Geist die wahre wirkliche Ursach oder causa efficiens principalis; der solches mit seiner Kraft alles wirkt. Das gepredigte Wort aber ist das Mittel oder Instrument, dardurch der Heilige Geist den Menschen befehret und in ihm wirkt; des Menschen Herz und Will aber ist das subjectum oder causa materialis, in qua efficax est et operatur Spiritus sanctus et quae ad Deum conversa et a spiritu sancto acta simul agit, sicut Augustinus loquitur; das ist, es ist das Geschöpf Gottes, in welchem der Heilige Geist wirkt; und da solches Herz zu Gott befehret und von dem Heiligen Geiste getrieben wird, wirkt es auch, wie der heilige Augustinus redet.

Wenn man aber de primo motu conversionis, das ist, von dem Anfang unser Befehrung und also von den Ursachen handelt, so die erste Befehrung und Wiedergeburt wirken, daß der Mensch (welcher von Natur ein Kind des Zorns und leidigen Teufels und des ewigen Todes ist, wieder zu Gott befehret) ein Kind Gottes und des ewigen Lebens wird, so ist allein der Heilige Geist die Ursache, welcher solche unsere Befehrung schafft. Das Wort ist das Mittel oder Werkzeug, dardurch der Heilige Geist die Befehrung wirkt; der menschliche und natürliche, unwiedergeborene Wille aber ist in keinem Wege causa vel efficiens vel adiuvens primae conversionis, das ist, keine Ursache, so die Wiedergeburt wirkt oder zu derselbigen unserer ersten Wiedergeburt etwas helfen sollte, sondern materia in qua oder subjectum convertendum, das ist, anders nicht denn das, so befehret werden soll, darin der heilige Geist die Befehrung und andre geistliche Bewegung wirkt und anzündet, uf die Weise, wie oben im vierten Stück dieses Artikuls nach der Länge erklärt ist.

Also ist des Menschen Wille ein subiectum patiens, das ist, das nichts wirkt, sondern nur leidet, doch allein respectu divinae efficaciae in accendendis primis novis motibus; das ist, wenn der Geist Gottes durch das gehörte Wort oder im Brauch der heiligen Sacramente des Menschen Willen angreift und wirkt die neue Geburt und Befehrung.

Wann aber der Heilige Geist solches gewirkt und ausgerichtet, und des Menschen Wille allein durch seine göttliche Kraft und Wirkung geändert und erneuert, alsdann ist solcher neue Wille ein Instrument und Werkzeug Gottes des Heil. Geistes, der nicht allein die Gnade Gottes annimmt, sondern auch in folgenden Werken des Geistes mitwirkt.] A

1/2 mit bis Gott] de tribus causis efficientibus, concurrentibus in conversione hominis non renati, das ist, mit der Lehre von den dreien wirklichen Ursachen der Befehrung des unwiedergeborenen Menschen zu Gott Konf 1 Ursachen + [der Befehrung] A 3/5 (nämlich bis Wille) urspr.: [(nämlich der heilig Geist, das gepredigt und gehört Wort Gottes und des Menschen Wille)] A 3 nämlich + 1. H 4 Gottes + 2. H 5 und + 3. H

<sup>1</sup>) Grundlage: Melancthon; CR XVI 192; XXIII 15 (Ex. ord.); XXI 376 (Loc 1535) u. o.; Loc 1543, CR XXI 658: Ac saepe dictum est, cogitantes de Deo oportere ordiri a verbo Dei, non quaerere Deum sine suo verbo. Cumque ordimur a verbo, hic concurrunt tres causae bonae actionis, verbum Dei, Spiritus sanctus et humana voluntas assentiens, nec repugnans verbo Dei. Als causae efficientes findet man sie bezeichnet in gelegentlichen Bemerkungen der Elementa Rhetorices, CR XIII 426f. Dem folgen die Philippisten; vgl. Colloquium zu Altenburg, Jena 1569 f. 503b; so Striack häufig, zusammenfassend Disp. Vinar. 226 u. 6. Dabei hat er aber die Lebensbuße, die dauernde conversio vor Augen (Disp. Vinar. 94); das meint die cooperatio des Willens in conversione (35). Mit ausdrücklicher Beziehung auf die Befehrten Chytraeus in seiner Catechesis, im Rostokiensium iudicium de controversia inter Illyricum et Victorinum (Disp. Vinar. 375) und in der Declaratio de



gefehter Erklärung offenbar, daß die Befeh-  
 rung zu Gott allein Gottes des heiligen  
 Geistes Werk feie, wölcher der rechte Mei-  
 ster ist, der allein sollich in uns wirkt,  
 darzu er die Predig und das Gehör seines  
 heiligen Worts als sein ordenlich Mittel  
 und Werkzeug gebraucht. Des unwieder-  
 gebornen Menschen Verstand aber und  
 Wille ist anders nichts, dann allein sub-  
 iectum convertendum, das ist, der be-  
 fehret werden soll, als eines geistlichen  
 toten Menschen Verstand und Wille, in dem  
 der h. Geist die Befehring und Erneuerung  
 wirkt, zu wölchem Werk des Menschen  
 Wille, so befehrt soll werden, nichts tut,  
 sondern läßt allein Gott in ihm wirken,  
 bis er wiedergeboren und alsdann auch mit  
 dem heiligen Geist in andern nachfolgenden  
 guten Werken wirkt, was Gott gefällig ist,  
 auf Weise und Maß, wie daroben ausführ-  
 lich erkläret worden. <sup>1</sup>

minis voluntas) concurrant: denuo  
 repetitum volumus ex supra posita ex-  
 plicatione, quod conversio ad Deum sit  
 solius spiritus sancti opus, qui solus est  
 egregius ille artifex haec in nobis effi-  
 ciens; interim tamen praedicatione et  
 auditu sancti verbi sui (tanquam ordi-  
 nario et legitimo medio seu instrumento  
 suo) utitur. Hominis autem nondum  
 renati intellectus et voluntas tantum  
 sunt subiectum convertendum, sunt  
 enim hominis spiritualiter mortui in-  
 tellectus et voluntas, in quo homine  
 spiritus sanctus conversionem et reno-  
 vationem operatur, ad quod opus ho-  
 minis convertendi voluntas nihil con-  
 fert, sed patitur, ut Deus in ipsa opere-  
 tur, donec regeneretur. Postea vero in  
 aliis sequentibus bonis operibus spiritui  
 sancto cooperatur, ea faciens, quae Deo  
 grata sunt, eo modo, qui iam a nobis  
 in hoc scripto abunde satis est decla-  
 ratus.

2 Gott + [einig] A      6 sein] ein c      8 aber > B      13 Befehring  
 und Erneuerung: ~ urspr. A      14 wölchem Werk] welchen Werken ü      16 in]  
 mit a g i m n o p t v x, urspr. q      17 und + [auch] A      18 in + [allen] A  
 19 guten > i

D. Jacobi Andreae negotio der Rostocker Theologen vom 8. Jan. 1570 (Bertram, Lüneb. IIB 101, vgl. dazu auch Balthasar, Historie VI, 18ff.). Dazu Chemnitz, Loci I 7 (1610, S. 201), auch Selnecker und Andreae (Bertram, Historie VI 19f.); ebenso auch SC (Heppe IIB 103), SSC (Heppe IIB 216) und TB. Die flacianer lehnen die tres causas concurrentes in homine convertendo als pelagianisch streng ab (Disp. Vinar. 147; Disp. M. Flac. III. de or. pecc. 22 = Disp. Vinar. 280); ebenso Heshusius, Wigand u. a.; vgl. preuß. Bedenken. Daher beurteilt man die Abweisung der tres causae in FC als flacianisch (Rungius an Chemnitz, 7. Apr. 1579, Balthasar, Andere Sammlung 193); das Bedenken der Pommern, ebenso die pfälzischen Theologen, die hessischen, anhaltischen und die Rostocker Gutachter (Lib. Fac. Theol. Vol. I 213b, 12. Jan. 1579 = Schütz, Vita II 466) mißbilligen die Änderung des Absatzes in FC und die in ihr bezeichnete Lehre von nur zwei Ursachen ante conversionem et in conversione, nämlich spiritus sanctus und verbum dei (vgl. das in Streifsätzen der Zeit angezogene, weitergebildete Augustinistat: Aliter spiritus sanctus per verbum operatur in homine nondum inhabitans, aliter operatur inhabitans in homine, z. B. der Göttinger Artikel, Schmidt, Gött. Befehungsstr. 99, nach Ep. 194 IV 18, MSL XXXIII 880, CSEL LVII 190 und Protocol . . . des Colloquii zu Herzberg 15), die Streichung der dritten Ursache sei im Blick auf die „Epicurer“ und „Manichaeer“ und „Enthusiasten“ bedenklich (Balthasar, Andere Sammlung 135). Demgegenüber erklären die autores FC: Tres causae concurrentes non improbantur. Una efficiens, altera instrumentalis, tertia materialis in qua et circa quam (Balthasar, Andere Sammlung 229). Ausführlich Chemnitz am 14. Nov. 1578 an Rungius (Balthasar, And. Sammlg. 182f.). Vgl. die Erklärung der bergischen Theologen in Tangermünde (15. März 1578, Hutterus 630f.) und in Schmalkalden (18. Okt. 1578, Hutterus 691; Rezek, 31. Jan. 1583, Hutterus 1177). Den Abschluß bildet die Erklärung in der Apologia . . . des Concordien Buchs 1584, f. 200/201. Zu dem eingeschlossenen fides ex auditu vgl. Heppe IIB 387, Ritschl. III 24.

<sup>1</sup> Zum ganzen Artikel bemerkt das preußische Bedenken zur FC abschließend: „In diesem Artikel ist in allwegen vonnöten, daß die Namen deren Lehre verfälscht haben, ausdrücklich gesetzt und die Kirche für der falschen Meinung in ihren Schriften gewarnet werde . . .“ Vgl. J. P. C. (rier) Anmerkungen über das Concordien-Buch . . . Frankf. 1747, 177.